Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 368 — Sonnabend, 12. November 1870.

Amtliches.

Berlin, 11. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hegemeister Kolbitz zu Lutterow, Kr. Ostpriegnitz, den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; den General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee Frhrn. v. Moltke in den Grafenstand zu erheben; sowie den Reg.-Sekretären Hermann in Magdeburg und Grieser in Hannover den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der bei dem Stadt- und Kreisgericht zu Magdeburg angestellte Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Mattern, ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Glogau, unter Verleihung des Notariats im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Glogau ernannt, und dem Rechtsanwalt und Notar Lewinski in Polkwitz ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Glogau gestattet worden.

Der praktische Arzt Dr. Rosenthal zu Memel ist zum Kreis-Physikus des Kreises Memel ernannt worden.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Homburg.

Versailles, 11. November. Vorgestern hat sich General v. d. Tann fechtend vor der Uebermacht von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater) von Chatres kommend, vereinigt hat. Der Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen.

Wilhelm.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 10. Nov. Berichte aus Versailles vom 8. d. melden: General Annenkoff, à la suite des Kaisers Alexander, ist von Petersburg hier eingetroffen. (S. Petersburg.) — Der Herzog von Altenburg ist noch hier anwesend. Am 7. d. war der Großherzog von Oldenburg angekommen, ebenso der Herzog von Sachsen-Meiningen, letzterer von der Armee in Orleans. Täglich wurde ein Ausfall erwartet, ohne daß es zu einem solchen kam. — Das in Metz erbeutete Kriegsmaterial wird auf 80 Millionen geschätzt. Besonders groß sind die Vorräthe von Chassepotgewehren außer denjenigen, welche die 150,000 Gefangenen abgeliefert haben.

Hamburg, 11. Nov. Dem „Hamburger Korrespondenten“ wird aus Helgoland gemeldet, daß die französische Flotte im Ansegeln begriffen sei. — Die „Börsenhalle“ enthält folgende offizielle Mittheilung aus Cuxhaven seitens des Kommandanten der Flotte: Für neutrale Dampfschiffe ist die Schifffahrt wieder freigegeben. — Der nach New-York bestimmte Hamburger Dampfer „Westphalia“ ist wieder in See gegangen. — Der hiesige „Assekuradeur-Verein“ empfing folgendes Telegramm aus Cuxhaven: Nach einer Ordre des Kommandanten Arendt können Dampfschiffe die Elbe ein- und auspassiren. Segelschiffe können einkommen, aber nicht ausgehen. Der Lootsendampfer soll auf der innern Lootsenstation liegen.

Bremen, 11. November, Nachmitags. Laut offizieller Meldung aus Bremerhaven ist durch die Lootsen gestern Nachmittag 2½ Uhr zwei Seemeilen westlich von der Schlüsseltonne ein französisches Kriegsschiff gesehen worden, welches eine Galliote im Schlepptau hatte und nordwest steuerte, außerdem wurden mehr nordwestwärts zwei Kriegsschiffe bemerkt.

Brüssel, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses brachte die Regierung einen Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Wahlrechtes ein. — Aus Arlon wird gemeldet, daß preußische Streitkräfte gegen Montmédy marschiren; ein neuerliches Bombardement dieser Festung wird daselbst befürchtet. In Jametz, nahe bei Montmédy, sollen sich bereits preußische Vortruppen gezeigt haben. — Der „Independance“ wird aus Tours unterm 7. November mitgetheilt, Gambetta beabsichtige in den Provinzen ein der Abstimmung in Paris analoges Plebiszit zu veranstalten. — Aus Paris wird gemeldet, die Regierung wolle ein neues Anlehen in England aufnehmen. — Die „Korr. Havas“ berichtet unterm 7. November, Ferry habe Rochefort aufgefordert, wieder in die Regierung einzutreten. Trochu habe energische Maßregeln gegen die Marodeurs angeordnet, welche die Landgüter dicht vor Paris verwüsten und die Besitzungen daselbst plündern. — Die gerichtliche Untersuchung gegen Pyat und Genossen wegen versuchten Umsturzes der Regierung, wegen Raub und Entwendung der Staatssiegel wird fortgesetzt — Aus Marseille wird unterm 5. November gemeldet, daß Tags zuvor eine öffentliche Aussöhnung zwischen den Delegirten der Präfektur und den höheren Offizieren der Nationalgarden stattgefunden habe. — In Toulon wurde der Präsident des Zivil-Tribunals, Roques, auf Befehl Cremieux verhaftet.

Genf, 10. Nov. Aus Dôle wird gemeldet, daß Garibaldi noch daselbst stehe. Preußische Ulanen haben sich in Nuits (Dep. Côte d'Or) gezeigt. — In Lyon werden die Kellerräume des Hotel de ville zur Aufnahme der Archive eingerichtet. Die aus Lyon führenden Straßen werden an verschiedenen Stellen unterbrochen.

Florenz, 11. November. Gegenüber der Nachricht einiger spanischer Journale der absolutistischen Partei, wonach der Herzog von Aosta an der Annahme der spanischen Krone die Bedingung geknüpft habe, die Wahl zum König sollte durch ein Plebiszit erfolgen, bemerkt die „Gazetta d'Italia“, diese Mittheilung sei ein Parteimanöver, der Herzog habe niemals eine solche Bedingung gestellt, er betrachte die Wahl durch die Kortes, da dieselben aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen seien, für vollständig ausreichend. — Demselben Journal zufolge hat Espartero einen Brief an seine Freunde gerichtet, in welchem er erklärt, daß er auf jede Thronkandidatur verzichte und selbst für die Wahl des Herzogs von Aosta wirken werde.

Rom, 9. Nov. „Osservatore Romano“ meldet, die italienische Regierung habe gestern vom Quirinal Besitz ergriffen.

Triest, 11. November. Der Lloyddampfer „Minerva“ ist heute 4½ Uhr früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Christiania, 10. Nov. Heute lief die französisch Korvette „D'Estrée“ in Christiansund an, um sich mit Kohlen zu versehen. An Bord derselben befindet sich die Mannschaft von zwei gekaperten deutschen Schiffen, welche nach Frankreich gesandt wird.

Petersburg, 10. Nov. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen zum Feldmarschall der kaiserlich russischen Armee ernannt worden und General Annenkoff, à la suite des Kaisers beauftragt, diese Ernennung nach Versailles zu bringen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 11. November. Wiederholt taucht in der Presse das Gerücht auf, daß zwischen Preußen und Holland wegen der Abtretung Luxemburgs Verhandlungen stattfinden. Nach der heutigen „Börsentz.“ sollen diese Verhandlungen schon dem Abschlusse nahe sein. Im hiesigen auswärtigen Amte weiß man von der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste, was jene Gerüchte durchaus unglaubwürdig erscheinen läßt, selbst wenn man annimmt, daß die Verhandlungen mit dem Haag nicht von hier, sondern von Versailles aus geführt werden könnten. Mit um so größerer Vorsicht wird man aber die Gerüchte aufzunehmen haben, weil sie vorzugsweise von Seiten Derer verbreitet werden, welche, wie die „Köln. Ztg.“, die Festung Metz den Franzosen erhalten sehen möchten und in Luxemburg ein Aequivalent dafür gefunden zu haben glauben. Vielleicht finden übrigens die Gerüchte ihre ganz einfache Erklärung darin, daß, da natürlich bei der Neukonstituirung Deutschlands auch die Verhältnisse des Zollvereins eine Umgestaltung erfahren müssen, in dieser Veranlassung mit der holländischen Regierung wegen des künftigen Zollanschlusses Luxemburgs an Deutschland unterhandelt wird. — Nach zuverlässigen neueren Berichten, welche aus dem deutschen Feldlager vor Paris hier eingetroffen, sind die Verpflegungs-Verhältnisse, ebenso wie der Gesundheits-Zustand der dort aufgestellten Truppen gegenwärtig außerordentlich günstig. — Was die Stellung des General Manteuffel betrifft, so sind die bisherigen Mittheilungen darüber noch näher zu präzisiren. Derselbe ist noch nicht zum wirklichen Oberbefehlshaber der aus dem 1. und 8. Armeecorps gebildeten neuen Armee ernannt, sondern zunächst nur mit der Führung dieser Armee beauftragt worden. General von Manteuffel bleibt daher auch einstweilen noch Kommandirender des 1. Armeecorps, doch ist ihm die Befugniß ertheilt worden, sich in dieser Funktion nach Ermessen vertreten zu lassen. — Das auswärtige Amt ist von dem Zentralkomite d. d. V. zur Pfl. verw. u. erkr. Kr. ersucht worden, die Vermittelung für einen Zirkular-Erlaß an die diesseitigen konsularischen Vertreter an denjenigen Orten zu übernehmen, von wo Gaben an das Komite eingegangen sind. Neben dem Dank und einer Uebersicht der Gaben wird namentlich auch auf den ungeheuren Umfang der Ansprüche hingewiesen, der noch immer im Wachsen sei. — Den Landes- und Zweigvereinen ist von Seiten des Zentral-Komites eine Zirkular-Mittheilung über die „Deutsche Wilhelms-Stiftung“ zugegangen, in welcher die Hauptbestimmungen des für diese Stiftung aufgestellten Statuts wiedergegeben sind. Dieselben nehmen die Unterstützung in Aussicht für alle in diesem Kriege ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Krieger und deren Hinterlassenen. Das Zentralkomite bestellt für die Verwaltung der Stiftung einen Ausschuß, der aus mindestens 9 Mitgliedern bestehen soll. Von diesen scheidet jährlich ein Drittel aus. Die Organe des Ausschusses sollen die Landesvereine sein. Die Wahlen der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses unterliegen der allerhöchsten Genehmigung. Der König hat das Protektorat der neuen Stiftung übernommen und den Kronprinzen zu seinem Stellvertreter ernannt.

— Der Kronprinz hat auf die Glückwunsch-Adresse der hiesigen Stadtverordnetenversammlung das folgende Dankschreiben erlassen, welches in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten vorgelesen wurde:

Den Stadtverordneten Berlins danke Ich von ganzem Herzen für den freundlichen Gruß und Glückwunsch, welchen Mir dieselben zum 18. Oktober hierher in die Ferne gesandt haben. Die Anerkennung, welche man in der Heimath den Siegen Meiner Armee gezollt, macht Mich wahrhaft glücklich. Großes haben die deutschen Krieger aller Stämme unter der Führung unseres Königs vollbracht, das Vaterland wird dies — deß bin Ich gewiß — im dankbaren Gedächtniß bewahren. Unsere Heere aber sind von dem stolzen Bewußtsein erfüllt, für eine heilige und gerechte Sache zu kämpfen und heut wie je bereit, mit ihrem Blute Deutschlands Wohlfahrt und dauernde Einheit zu begründen. Ein ehrenvoller Friede wird, so Gott will! bald die schmerzlichen Opfer lohnen, welche unser ganzes Volk in unvergleichlicher Hingebung gern und freudig gebracht hat.

Hauptquartier Versailles, den 31. Oktober 1870.

Friedrich Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

— Das süddeutsche Korrespondenz-Bureau erhält aus München folgende Mittheilungen über die Verhandlungen in Versailles:

Die Südstaaten treten auf Grundlage der Verfassung des Nordbundes vollständig in den Bund ein. Das Oberhandelgericht in Leipzig wird zum deutschen erweitert. Allgemeine Freizügigkeit sowie die freie Bestimmung der Kriegsdienstpflichtigen über den Ort der Ableistung ihrer Dienstpflicht wird angenommen. Das Norddeutsche Strafgesetzbuch wird entsprechend ergänzt. Die Gesetze des Nordbundes vom 13. Mai 1870 (betreffend doppelte Besteuerung von Bundesangehörigen), vom 16. Juni 1870 (über Ausgabe von Papiergeld), vom 10. Juni 1869, (über Wechsel-Stempel-Steuer), vom 14. Juni 1868 (betreffend die Pensionen der ehemaligen Offiziere und Soldaten von Schleswig-Holstein), vom 3. März 1870 (über die Elbzölle), so wie das Gesetz über eine allgemeine deutsche Marineanleihe sollen sofort in Kraft treten. Desgleichen die Bundesgesetze vom 1. Juli 1868 über die Aufhebung der Spielbanken, vom 7. April 1869, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest, vom 1. Juni 1870 über Flößerei-Abgaben und endlich das Gesetz vom 3. Juli 1869 über die Gleichberechtigung der Konfessionen. Ein gemeinsames National-Indigenat soll auf dem Wege der Gesetzgebung des Deutschen Bundes alsbald eingeführt werden. Wahlen zum deutschen Vollparlamente dürften in Kurzem angeordnet werden.

— Auf Veranlassung des bairischen Generalverwaltungs-Direktors der Armee, Herrn v. Feinaigle, wurde, wie der „Nürnb. Korresp.“ mittheilt, von München aus eine neue Art der Fleischversendung per Eisenbahn probirt, die es ermöglicht, frisches Fleisch zur Armee in Frankreich abzusenden.

— Sicheren Nachrichten zufolge, so schreibt die „Nordd. A. Ztg.“, ist ein großer Theil der Offiziere schweizerischer Nationalität, die bis zur Einnahme Roms durch die Italiener in der Armee des Papstes dienten, nach Frankreich abgereist, um dort gegen die Deutschen zu kämpfen. Dieselben sind in das Zuaven-Corps eingetreten, welches der Baron de Charette gebildet hat, der früher in Rom die Charge eines Oberstlieutenants bekleidete. Auf eine Anfrage desselben beim Grafen Chambord, ob derselbe gestatte, daß seine Anhänger unter den Fahnen der Republik die Waffen gegen Preußen kreuzen, ist eine bejahende Antwort erfolgt. Die ehemaligen Schlüsselsoldaten fechten also jetzt gegen Deutschland, ein neuer Fingerzeig, wo dieses seine hauptsächlichsten Feinde zu suchen hat, ein neuer Beweis, daß die Ultramontanen (die wir nochmals, obwohl das überflüssig scheinen kann, nicht mit den Katholiken verwechselt wissen wollen), alle anderen Rücksichten vor ihrem Haß und ihrer Feindschaft gegen Preußen und das neue Deutschland zurücktreten lassen.

Paris, 3. Novbr. Es bestätigt sich vollständig, daß die Mitglieder der Regierung, welche am 31. Oktbr. in die Hände der Insurgenten gefallen waren, arg mißhandelt wurden. Man hat dieselben an Stühle festgebunden. Auf Jules Favre wurde auch geschossen, die Kugel ging aber fehl. Unter den Personen, welche verhaftet wurden, befindet sich auch Jules Vales, welcher sich einer Mairie bemächtigen wollte. Es ist derselbe Jules Vales, welcher für die allgemeinen Wahlen von 1869 10,000 Franken von der Regierung erhielt, um gegen die Kandidatur des Hrn. Thiers zu wirken. — Ueber die Befreiung des Generals Trochu vernimmt man folgende Einzelheiten:

Das 106. Bataillon, das diese ausführte, kam um 6 Uhr auf dem Hotel de Ville an; ohne einen Augenblick zu warten, marschirte es unter Trommelschlag die große Treppe hinauf und fiel in den Saal ein, in welchem sich die Plänkler von Tibaldi und Flourens befanden, welche die Weisung hatten, Niemanden einzulassen. Das 106. Bataillon störte sich aber nicht an die letzteren, drang in den Saal ein und pflanzte seine Fahne auf den Tisch auf, um welchen herum sich die Mitglieder der neuen Regierung, so wie auch die festgehaltenen Mitglieder der provisorischen Regierung befanden. Flourens stand auf dem Tische und hielt eine Anrede an seine Kollegen. Unter den Plänklern sprach man davon, Trochu zu erschießen, um zu verhindern, daß er durchgehe. Zu gleicher Zeit kamen zwei Bataillone Anhänger der „Kommune“ auf dem Platze des Hotel de Ville an und forderten das 106. Bataillon auf, sich zurückzuziehen. Der Kommandant des letzteren, der davon in Kenntniß gesetzt wurde, rief nun aus: „Nehmen wir Trochu mit uns!“ Sofort trat ein Mann aus dem Bataillon hervor und riß den General von seinem Stuhl weg, nahm ihn in seine Arme und trug ihn nach der Thüre zu. Seine Kameraden folgten ihm. Die Belleviller riefen: „Schließt die Thüren!“ aber die 106. wälzten sich mit Ungestüm die Treppe hinab, und es war unmöglich sie aufzuhalten. Sie hatten außerdem zwei andere Mitglieder der provisorischen Regierung in ihre Mitte genommen. Die Belleviller, welche die Mütze des Generals erblickten, legten auf dieselbe an. Sie verschwand aber plötzlich, und Flourens gab seinen Leuten Befehl nicht zu schießen. Das Verschwinden der Mütze des Generals ist dadurch zu erklären, daß die Nationalgarden sie dem General abnahmen und ihm den Czako eines Nationalgardisten aufsetzten. Inzwischen schrie man immer: „Schließt die Thüren!“, aber die Belleviller, welche sich auf dem Platze befanden, und die Rufe nicht verstehen konnten, glaubten daß das 106. Bataillon nur einfach abzöge und ließen es durch. Man hotle einen Fiaker und Trochu fuhr sofort nach dem Louvre, wo seine Amtswohnung ist. Jules Favre, eines der befreiten Regierungs-Mitglieder, blieb bei den 106ern, die ihn nach der Wohnung des Generals brachten.

Die Rolle, welche Rochefort an dem Tage spielte, war keine besonders glänzende. Als derselbe im Thronsaale erschien, wurde er mit den Rufen: „Es lebe Rochefort!“ „Nieder mit Rochefort!“ empfangen. Er bestieg einen Tisch und wollte sprechen. Er sah sehr bleich aus, schien sehr bewegt zu sein und brachte nur folgende Phrasen heraus: „Bürger! Die in diesem Augenblicke versammelte Regierung der nationalen Vertheidigung beräth über die Frage Betreffs der Ernennung der Kommune....“ „Keine Berathung“ — so heulte dann die Menge — „keine Wahlen! Die Kommune! Die Kommune! Ihre sofortige Akklamation durch die hier versammelten Bürger.“ „Nieder mit Rochefort!“ Ein Zuhörer springt auf den Tisch, erfaßt Rochefort um den Leib, und der Vorstand muß zu seinem Schutz eintreten. Neue Rufe ertönen! „Nieder mit Rochefort! Sie sind Mitglied der Regierung; wir wollen Sie nicht mehr, weder Sie, noch die Anderen. Nieder mit den Schläfern! Es lebe die Kommune! Es lebe das Volk!“ Es wird nun etwas ruhiger, und Rochefort ergreift von Neuem das Wort: „Ich

bin, wie ihr, vom Volk." „Gehe zum Teufel!" (Rochefort hat bekanntlich den Grafentitel.) „Wie ihr, bin ich ein pariser Kind." „Du bist ein Aristokrat! Nieder mit Rochefort!" „Wie ihr, will ich die Kommune, und heute Abend wird ein Anschlagzettel der Regierung den Tag der Wahlen festsetzen." „Keine Wahlen! Keine Wahlen!" Der Lärm nimmt zu, aber Rochefort bleibt fest: „Vier fremde Mächte haben dem Bürger Thiers angeboten, mit dem Feinde in Unterhandlung zu treten, um einen Waffenstillstand zu erhalten." Neuer, furchtbarer Lärm. „Keinen Waffenstillstand! Alle gegen den Feind! Nieder mit Thiers! Nieder mit den Schlafmützen!" Nochmals gelingt es Rochefort, sich Gehör zu verschaffen. „Ich kenne keineswegs den Bürger Thiers, und will ihn nicht kennen. Es ist mir unbekannt, ob die Regierung ihn mit einer Mission betraut hat, oder er es über sich genommen hat, zu interveniren." Hier war es für Rochefort unmöglich, weiter zu sprechen. Das Geschrei wird immer furchtbarer: „Nieder mit Thiers; man muß ihn verhaften! Man muß ihn aufhängen!" Rochefort gibt es auf, weitere Versuche zu machen, um sich Gehör zu verschaffen, und verschwindet. So diese Szene. Die Insurgenten bewiesen im Ganzen wenig Muth.

Am 2. November erhielt dann die Regierung ein **Vertrauensvotum** mit Ja von den Klubbs der Salle du Génie, des Mille et un Feux (beide im Faubourg St. Antoine), des Folies Bergères, der Porte St. Martin und des Alcazar. Ernst **Picard** hatte beantragt, daß man nicht blos über die Regierung im Ganzen, sondern einzeln über jedes Mitglied derselben abstimme; seine Kollegen wollten diese Abstimmung über jedes einzelne Mitglied jedoch nicht gelten lassen, „weil dadurch die jetzigen Regierungsmitglieder nach der Zahl der erlangten Stimmen klassifizirt werden würden." Am 3. feierte die Regierung ihren Sieg bei der Volksabstimmung durch folgende **Proklamation:**

Bürger! Wir haben einen Aufruf an Euer Stimmrecht gemacht. Ihr antwortet uns mit einer glänzenden Majorität. Ihr befehlt uns, auf dem Posten zu verbleiben, welchen die Revolution vom 4. September uns angewiesen hat. Wir bleiben auf demselben mit der Kraft, die uns von Euch kommt, und mit dem Gefühl der großen Pflichten, welche Euer Vertrauen uns auferlegt. Die erste dieser Pflichten, welche die der Vertheidigung ist, wird fortfahren, unsere einzige Beschäftigung zu sein. Wir werden alle in der großen Bemühung vereint sein, welche sie erheischt; unserer tapferen Armee, unserer trefflichen Mobilgarde werden sich die Bataillone der Nationalgarde anschließen, welche vor edelmüthiger Ungeduld erzittern. Möge das heutige Votum unsere Einigung heiligen. In Zukunft werden wir der Ausführung Eurer Abstimmung Achtung zu verschaffen haben, und wir sind entschlossen, es mit ganzer Energie zu thun. Geben wir der Welt das neue Schauspiel einer belagerten Stadt, in welcher die unbeschränkteste Freiheit herrscht; wir werden nicht dulden, daß eine Minorität die Rechte der Majorität angreift, den Gesetzen Trotz bietet und durch den Aufruhr der Bundesgenosse Preußens wird. Die Nationalgarde kann nicht unaufhörlich von den Wällen abberufen werden, um diese verbrecherischen Bewegungen niederzuhalten. Wir werden unsere Ehre darin suchen, ihnen durch strenge Ausführung der Gesetze zuvorzukommen. Bewohner und Vertheidiger von Paris! Euer Schicksal liegt in Euren Händen. Eure Haltung seit dem Beginn der Belagerung hat dargethan, was der Freiheit würdige Bürger werth sind, was uns anbelangt, so verlangen wir keine andere Belohnung, als die Ersten in der Gefahr zu sein und durch unsre Aufopferung es zu verdienen, durch Euren Willen dort aufrecht erhalten worden zu sein. Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!

Auch **Jules Favre** als Minister des Innern erließ bei dieser Gelegenheit folgende Proklamation:

Meine theuern Mitbürger! Ich danke Euch im Namen unserer gemeinschaftlichen Vaterlandsliebe für die Ruhe, mit welcher Ihr bei der Abstimmung vorgegangen seid, welche die Regierung von Euch verlangte. Diese Ruhe ist das Werk Eures Patriotismus und Eures gesunden Menschenverstandes, Sie beweist, daß Ihr den ganzen Werth des allgemeinen Stimmrechts erkannt habt, und daß Ihr würdig seid, es in seiner ganzen Freiheit in Anwendung zu bringen. Das allgemeine Stimmrecht setzt die Vernunft an die Stelle der Gewalt, und zeigend, wo das Recht ist, lehrt es die Pflicht. Es legt Stillschweigen denen auf, welche, indem sie seine Autorität verkennen, öffentliche Feinde werden würden. Möge dieser feierliche Tag also das Ende der Spaltungen bezeichnen, welche die Stadt in Trauer versetzt haben. Lasset uns nur ein Herz und nur einen Gedanken haben: die Befreiung des Vaterlandes. Diese Befreiung ist nur möglich durch den Gehorsam den militärischen Führern gegenüber und durch die Achtung vor den Gesetzen; mit der Fürsorge, ihre Ausführung aufrecht zu erhalten, betraut, rufe ich Eure einsichtige Unterstützung an und ich verspreche Euch dagegen meine ganze Aufopferung, meine ganze Festigkeit. Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!

Jules Favre.

Außerdem betheuert **Jules Favre** in einer Ansprache, daß die Regierung unerschütterlich auf ihrem Programm beharren werde, nach welcher kein Zoll des französischen Gebietes abgetreten und an keinem Steine einer Festung gerührt werden darf. — Die Ansprache, welche General **Trochu** nach der Volksabstimmung an die **Nationalgarde** richtete, lautete:

Bürger! Ihr habt uns die imposanteste Weihe gegeben, welch eine Regierung je empfangen hat, indem Ihr auf so feierliche Weise gegen die schmerzlichen Gewatthätigkeiten eines unglücklichen Tages protestirtet. Wir wollten nicht triumphiren; Eure Akklamationen zwingen uns, aus der Bescheidenheit herauszutreten, in welcher wir uns immer einzuschließen wünschten. Im Namen der Regierung danke ich Euch. Bürger! Ich will unsere gemeinschaftlichen Eindrücke zusammenfassen in dem Rufe: „Es lebe die Republik!" Die Republik allein kann uns retten, und ich füge hinzu, daß, wenn wir sie verlieren, wir mit ihr verloren sein werden.

Rochefort hatte nach den letzten Nachrichten aus Paris seine Entlassung noch nicht zurückgenommen. Er war unsichtbar geworden und Niemand kannte seine Adresse, so daß die Regierung nicht die beabsichtigten Schritte bei ihm thun konnte. — Die „Cloche" bringt den Parisern folgende pikante Mittheilung: „Man hat auf dem Stadthause nach Abzug der Eindringlinge eine **chiffrirte preußische Depesche** gefunden Man bewahrt auf dem Stadthause dieses merkwürdige Stück Papier, welches von einem Agenten des Herrn Bismarck vergessen wurde." Die „Correspondenz Havas" trägt kein Bedenken, diese Mittheilung ohne weitere Bemerkungen weiter zu befördern.

Die „Corr. Hav." in Paris datirt ihr neuestes Telegramm an die „Corr. de Tours" aus Paris, 4. Nov. vom „Bahnhof von Orleans". In demselben wird gemeldet: Der erste Ballon, Le Ferdinand **Flocon**, ist diesen Morgen (4. Nov.) vom Nordbahnhofe (in Paris) abgegangen, er wurde durch die Telegraphenverwaltung befördert. Im Schiffchen befand sich ein Telegraphenbeamter und der Luftschiffer **Loisset**. Der zweite Ballon ging vom Bahnhofe von Orleans ab und befördert den Matrosen Husson, welcher Luftschifffahrtsschüler der Herren Godard ist, nebst zwei Passagieren." Die „Correspondance Havas-Bullier" kommt neuerdings fast regelmäßig in Tours an. — Damit der Skandal nicht ausgehe, sind die Siegel von den Papieren **des Ex-Sekretärs des Kaisers, Franceschini Pietri**, abgenommen worden, und man hat „einen Schatz von Brief-Geheimnissen gefunden, in welchem eine Menge angesehener Personen figurirt; diese Papiere sollen zum Theil wenigstens, gedruckt und in der Sammlung der „Papiere und Briefschaften" veröffentlicht werden. Das von Pietri bewohnte Zimmer war mit einer Menge von Kunstgegenständen und namentlich mit Gemälden geschmückt, welche den pariser Museen entnommen waren und nach aufgenommenem genauen Verzeichnisse bald wieder an Ort und Stelle, von wo sie entnommen waren, aufgestellt werden sollen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. November.

— Aus **Meseritz** meldet uns ein Telegramm des stellvertretenden Landraths Herrn v. **Dziembowski**, daß die Korrespondenz aus Meseritz in Nr. 365 der „Posener Z." eine Unrichtigkeit enthält. Herr Justizrath v. **Zychlinski-Panwitz** ist nicht von den Polen, sondern von den **Deutschen** zum Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden. Wir bemerken hierzu, daß unser Korrespondent uns allerdings geschrieben hatte, Herr v. Zychlinski sei von den **Deutschen** als Kandidat aufgestellt worden, mit dem Hinzufügen, daß derselbe der frei-konservativen Partei angehöre, indessen der Zusatz, Herr v. Zychlinski habe erklärt, im Interesse der **polnischen Partei** ein Mandat annehmen zu wollen, ließ uns glauben, daß der Korrespondent sich nur verschrieben habe. Nach der obigen Berichtigung müssen wir jedoch annehmen, daß vielmehr die letztere Angabe ein Irrthum des Korrespondenten ist, der sich allem Anschein nach nicht gehörig informirt hat.

♀ **Storchnest**, 9. Nov. [Jagd.] Auf der Grätzer Herrschaft bei Storchnest wurde gestern die erste Treibjagd abgehalten und wurden in wenigen Stunden von 10 Jägern 51 Hasen und ein Kaninchen erlegt.

Ergebniß der Urwahlen in der Provinz Posen.

(Fortsetzung)

In **Stenschewo** 5 Wahlmänner, sämmtlich Polen. — In **Obornik** 7 Deutsche und 1 Pole. — In **Bromberg** besteht der größte Theil der Wahlmänner aus deutschen Liberalen. — In **Reisen** alle 5 Wahlmänner deutsch. — Im **Schloßbezirk Reisen** sind Fürst Sulkowski, Oberamtmann Felgentreu und Förster v. Prominski gewählt. — In **Kosten** rechnen sich die Deutschen den Sieg zu, da bei der überwiegend polnischen Bevölkerung von 14 Wahlmännern 7 deutsche gewählt wurden. — In **Gnesen** waren 30 Wahlmänner zu wählen; davon sind 10 Deutsche, 6 Juden und 14 Polen. — In **Neustadt a. W.** sind alle 5 Wahlmänner deutsch. — Im Dorfe **Klenka** nur deutsche Wahlmänner. — In **Pleschen** sind 17 deutsche und 10 polnische Wahlmänner gewählt worden. In **Rawicz** alle 43 Wahlmänner deutsch und liberal.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Rinderpest** ist neu ausgebrochen, soweit bis zum 31. Oktober Nachrichten darüber eingegangen sind, im Regierungsbezirk Düsseldorf an zwei, Köln an vier und Trier an elf Orten. Mittheilungen über diejenigen Orte, wo die Pest als erloschen zu betrachten ist, liegen nur für den Regierungsbezirk Potsdam vor, wo die bisherigen Regierungs-Maßregeln überall aufgehoben werden konnten. Es ist deshalb auch das für diesen Regierungsbezirk erlassene Verbot, Viehmärkte abzuhalten, wieder außer Kraft gesetzt. Es bleibt nur noch vorläufig für die Kreise bestehen, in welchen die Rinderpest zum Ausbruch gekommen war.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 12. Novbr.

HERWIGS HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Skorzewski a. Raszkowko, v. Sczaniecki a. Karmin, v. Winterfeld a. Boduszewo, Oberamtmann Walz a. Gora, die Kaufl. Bärwald a. Berlin, Schilling a. Leipzig, Könemann a. Neuß, Kolb a. Mainz, Kaewitz a. Offenbach, Dreyfuß a. Köln.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Hoffmeyer a. Zlotnik, Petrik a. Czyby, Hoffmeyer a. Dorf Schwersenz, Gutsbes. Heickrodt a. Plawce, die Landwirthe Schödler a. Mikuszewo, Schwabe a. Dzialyn, Rynski aus Golancz, Prof. Fink a. Grez, Frau Posth. Schütz u. Töchter a. Trzemeszno, Frau Dr. Kalsvel u. Tochter a. Mur.-Goslin, Holzhändler Renkawicz a. Ujscz, die Kaufl. Wierzbinski u. Frau a. Gnesen, Schöps a. Lissa.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Libau a. Warschau, Schmidt a. Frankfurt a. O., Wermach a. Krakau, Müller a. Lissa, Warnke a. Liegnitz, Friedrich a. Hamburg, die Juristen Gebr. Libau a. Warschau, Maurermstr. Großmann a. Gnesen, Wirthsch.-Insp. Hoffmann a. Trzionka, Vikar Rybicki a. Bledzen, die Pröpste Mąke a. Pokrzywnica, Kraß a. Tafalce, Fabrikant Heidrich a. Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Oberamtmann Knappe, Bevollm. v. Waligorski a. Kl.-Jeziora, Rittergutsbes. Cichowicz a. Rydlewo, v. Rajewski aus Sobiesierno, Gutsbes. Burchhardt a. Sarbinowo.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Rechtsanw. Brekere a. Pleschen, die Pröpste Ammann a. Lischkowo, Cieslinski a. Muntgnowo, Wejner a. Ludzisk, Gutsbes. v. Radonski a. Skrzeslice, die Rittergutsbes. v. Treskow a. Chludowo, Jlowiecki a. Sarbinowo.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Intendant Kachel u. Sohn a. Oldenburg, Prem.-Lt. Guderian a. Posen, Rittergbs. Callszewski a. Filehne, Gutsbes. Dworzymerki a. Dolzig, Blociszewski a. Brzyanki, Propst Lowaski a. Dembich, die Kaufl. Stein u. Werner a. Berlin.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Blodciszewski a. Chlonie, Graf Czarnecki a. Pakoslaw, Rentier Sander a. Potsdam, die Kfl. Hoffenbruch a. Remscheid, Schleich a. Berlin, Bieyemer a. Stettin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 10			Not. v. 10
Weizen, matter,			Kündig. für Roggen	850	—
Novbr.	73¾	74⅛	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai	75½	75¾			
Roggen, flau,			**Fondsbörse**: ruhig.		
Nov.-Dez.	50¼	50⅞	Märk.-Pos. St.-Aktien	42½	43⅜
Dez.-Jan.	50½	51⅛	Pr. Staatsschuldscheine	80⅜	80⅜
April-Mai p. 1000 Kil.	52½	53	Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82¼
Rüböl, matter,			Posener Rentenbriefe	85	85
Novbr	$14\frac{1}{6}$	14¾	Franzosen	210½	212
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 3	28. 4	Lombarden	97¼	99⅛
Spiritus, matter,			1860er Loose	77½	78
Nov.-Dez. 10,000 L.	16. 10	16. 13	Italiener	55⅛	55⅝
Dezbr.-Jan.	16. 13	16. 16	Amerikaner	96¼	96⅜
April-Mai	17. 9	17. 10	Bundesanleihe	97	97⅛
Hafer,			Türken	45	45⅝
Nov.-Dez. p. 1000 Kil.	27½	27⅜	7½-proz. Rumänier	60⅞	61⅛
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	56¾	57½
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78½	78⅜

Stettin, den 11. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 10			Not. v. 10
Weizen, still,			**Rüböl**, still, loko	14¼	14¼
Nov.-Dez.	76	75¼	Novbr.	14	14
Frühjahr	74¾	74¼	Frühjahr	28¼	28¼
			Spiritus, ruhig, loko	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{24}$
Roggen, still,			Novbr.	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{24}$
November	—	—	Nov.-Dez.	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{24}$
Nov.-Dez.	50	49¾	Frühjahr	16. 29	16. 29
Frühjahr	52	51¾	**Petroleum**, loko	—	—
Erbsen	—	—	Dezember	—	—

Breslau, 11. November. Fonds-Börse. Wien sandte gestern Abend, veranlaßt durch örtliche Verhältnisse, stark weichende Notirungen, auch die heutigen Frühkurse lauteten nicht ermuthigend, so daß die hiesige Börse in sehr matter Stimmung bei stark herabgesetzten Preisen für die von Wien abhängigen Papiere eröffnete. Bei reger Kauflust entwickelte sich jedoch bald ein starkes Geschäft, wobei die Kurse anzogen und Lombarden von 97¾-98, österreich. Kreditaktien von 138¾-139 gehandelt wurden und zu letzteren Kursen Geld blieben. Italiener und Türken in schwachem Verkehr bei gut behaupteten Kursen. Rumänier pr. Cassa von 60⅝-⅞, pr. ult. von 60½-¾ bez. Galizier trotz der flauen Notiz von Wien gefragt und a 10½ bez. Mährisch-schlesische Prioritäten 71½-⅝ bezahlt.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 77½ etw. bz. Minerva —. Schles. Bank 117 bz. do. 2. Emission 113½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 139 B. Oberschlesische Prioritäten 73½ G. do. do. 82 B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88½ G. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 85 B. do. St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue —. Oberschles. Lit. A. u. C. 172 B. Lit. B. —. Amerikaner 96¼ B. Italienische Anleihe 55¼ etw. bz. u. G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. November, Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. **Weizen** höher, hiesiger loko 8, 5, fremder loko 7, 22½, pr. November 7, 14½, pr. März 7, 24, pr. Mai 7, 26. **Roggen** höher, loko 6, 10, pr. November 5, 17½ pr. März 5, 23, pr. Mai 5, 26. **Rüböl** behauptet, loko $15\frac{7}{10}$, pr. Mai 15½. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 20.

Breslau, 11. November, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 14. **Weizen** pr. November 72. **Roggen** pr. November-Dezember 47¾, pr. Dezember 47¾, pr. April-Mai 49¾. **Rüböl** loko 14, pr. November $13\frac{11}{12}$, pr. April-Mai $13\frac{11}{12}$.

Bremen, 10. November. **Petroleum** ruhig, Standard white loko 6¼. Termine geschäftslos.

Hamburg, 11. November, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weizen loko ruhig, auf Termine unverändert. Roggen loko stille, auf Termine fest. **Weizen** pr. November 127pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 B., 149 G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 B., 149 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 B. 150 G. **Roggen** pr. November 103 B., 102 G., pr. November-Dezember 102 B., 101 G., pr. Dezbr.-Januar 103 B., 102 G. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig. **Rüböl** still, loko 29½, pr. Mai 29. **Spiritus** ruhig, pr. Novbr. 20¾, pr. Dezbr.-Januar 20¼, pr. April-Mai 20¾. **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** matt, Standard white loko 13¾ B., 13⅝ G., pr. November 13⅝ G., pr. Dezember 13¾ G., pr. Januar-März 13½ G. — Wetter regnerisch.

London, 11. November. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 7740, **Gerste** 6820, **Hafer** 49,020 Quarters.

Sämmtliche Artikel eröffneten in fester Haltung. Für Hafer ½ Sh. höhere Forderung. — Wetter heiter.

Amsterdam, 10. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht). **Roggen** pr. März 198½. — Regen.

Antwerpen, 10. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt**. Weizen ruhig. Roggen fest. Gerste behauptet. **Petroleum-Markt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko, pr. November, pr. Dezember und pr. Januar 50½ bz., 51 B. Fest.

⚓ [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir schönes Wetter. Der Markt war zwar während der letzten Tage stärker, als bisher befahren, indeß können wir die Zufuhren im Allgemeinen in Anbetracht der jetzigen Jahreszeit nur als eine beschränkte bezeichnen. Die feineren Qualitäten in **Weizen** wie in **Roggen** begegneten einem regen Begehr, der wegen der schwachen Zufuhr dieser Gattungen nicht befriedigt werden konnte. Die Preise aller Getreidearten zogen merklich an. **Weizen** bedang in feiner Waare, von welcher Versendungen nach der Mark und der Lausitz stattfanden, 74—77 Thlr., Mittelweizen 70—73 Thlr., ordinärer 60—66 Thlr. **Roggen** von welchem Mehreres nach Sachsen und der Lausitz ging, bedang in feinen Sorten 48¾—50 Thlr., mittlere 47½—48 Thlr., ordinäre Sorten fehlten. Wir notiren ferner: große **Gerste** 41—46 Thlr., kleine 42—43 Thlr., **Hafer** 23½—25 Thlr., **Buchweizen** 37½—40 Thlr., **Kocherbsen** 52—55 Thlr. **Futtererbsen** 46—50 Thlr. — **Kartoffeln** bezahlten sich wie bisher mit 9⅔—11⅓ Thlr. — **Mehl** blieb unverändert; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5—6 Thlr. **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅔—4⅙ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** eröffnete mit einer günstigen Tendenz, welche im weiteren Verlaufe der Woche immer mehr an Festigkeit gewann und bis zum Ablauf derselben vorherrschend blieb. Ankündigungen in Roggen waren nicht wahrzunehmen.

Spiritus wurde ziemlich stark zugeführt. Abladungen per Kahn haben begonnen. Im Verkehr war anfänglich eine veränderte Stimmung als zum Schlusse der voraufgegangenen Woche nicht bemerkbar, wonächst aber eine mattere Haltung sich geltend machte, die sodann von einiger Dauer blieb, bis schließlich die Meinung sich etwas günstiger gestaltete, wodurch Preise sich zu behaupten vermochten. Ankündigungen in Spiritus fanden in ziemlichen Posten statt.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Bayerische Militär-Anleihe 96⅝, bayerische Eisenbahn-Anleihe 96⅝. Bundesanleihe 97⅝.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95¼. Türken 44½ Oesterr. Kreditaktien 242¾ Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 367¼. 1860er Loose 77. 1864er Loose 114½. Lombarden 171¼. Kansas —. Rockford 67¼. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 11. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner $95\frac{5}{16}$, Kreditaktien 242¾, Staatsbahn 368, Galizier 234¾, Lombarden 171. Wenig Geschäft.

Bremen, 11. Novbr. Die Bremer Bank hat den Diskont von 3½ auf 4 pCt. erhöht.

Wien, 10. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 252, 20, Staatsbahn 380, 50, 1860er Loose 93 00, 1864er Loose 117 00, Galizier 242, 00, Lombarden 176, 80, Napoleons 9, 89½. Stark weichend.

Wien, 11. November. (Schlußkurse.) Sehr matt. Silber-Rente 67 40 Kreditaktien 250 00 St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 350, 00 Galizier 239 75 London 122 45 Böhmische Westbahn 245 00, Kreditloose 159, 25, 1860er Loose 92 70, Lomb. Eisenb. 175 80, 1864er Loose 116 00, Napoleonsd'or 9 83.

London, 10. November, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig.

Konsols 93⅜. Italien. 5proz. Rente 56½. Lombarden 14⅜. Türkische Anleihe de 1865 $46\frac{11}{16}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 89⅜.

London, 10. November, Abends.

[**Bankausweis**] Baarvorrath 21,980,334 (Zunahme 117,123), Notenumlauf 23,793,865 (Abnahme 508,515), Notenreserve 12,385,095 (Zunahme 578,355 Pfd. Sterl.)

Geld ziemlich gesucht.

Newyork, 10. November, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10⅝. Wechsel auf London in Gold 1 [illegible]½, Goldagio 10⅝, Bonds de 1882 108⅜ do. de 1885 107½ do. de 1865 10[illegible], do. de 1904 106½ Eriebahn 23⅜, Illinois 13[illegible]¾ Baumwolle 16, Mehl 5 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 23 do do. Philadelphia 22½, Havannazucker Nr. 12 10⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen